

**Helmut Roewer:** Unterwegs zur Weltherrschaft. Band 3: 1945 bis heute. Warum das US-Imperium so lange bei uns Erfolg hatte, jedoch an der Umerziehung der Ostdeutschen scheiterte, Scidinge Hall, Tübingen 2018.

487 Seiten, viele Abbildungen, broschiert, 24,95 Euro.

## **Rezension von Manfred Backerra**

Schon das ausführliche Inhaltsverzeichnis zeigt, daß dies ein Enthüllungswälzer ist. Der über Rechtsgeschichtliches promovierte Jurist Helmut Roewer hat als Beamter im Bereich Sicherheit des Bundesinnenministeriums und als Präsident des Verfassungsschutzes in Thüringen über viele Jahre Übung darin, hinter die Kulissen der Zeit ab dem Zweiten Weltkrieg zu schauen.

Die der Demokratie in den USA verbirgt die eigentlichen Machtcliquen aus Geldmacht und Staatsfunktionären, die entweder ein verschwommenes One World-Regiment oder die Herrschaft als einzige Weltmacht anstreben. Schon im Zweiten Weltkrieg wurde die Kulisse der Schuld Deutschlands an dem wesentlich vom autoritär gesetzwidrig agierenden Roosevelt inszenierten Krieg vorgeschoben. Deshalb durfte Deutschland einem tödlichen Hunger- und Rachejustiz-Regime unterworfen und von seinen materiellen und geistigen Gütern befreit werden. Für Großbritannien, das dank der Kriegsbesessenheit Churchills sein Imperium verlor, war das allerdings nicht besonders hilfreich.

Doch den Ausrottungsabsichten machte die Wall Street ein Ende, denn sie brauchte einen Markt, um eine Rezession wie nach dem Ersten Weltkrieg zu verhindern. Daß die Sowjetunion ganz Mitteleuropa unter ihre Knute gebracht hatte, kam da gerade recht: Westeuropa sollte mit dem Marshall-Plan als Anschubfinanzierung nicht nur wiederauferstehen, sondern auch fleißig aufrüsten, wozu der Korea-Krieg ein zusätzliches Argument lieferte. Nicht zuletzt auch Deutschland, das aber weiterhin wegen seiner „Schuld“ antinational umerzogen wurde, ein Vorgehen, das zugleich die amerikanische Bevölkerung von der Frage nach den wahren Ursachen ihres Kriegsabenteuers abhalten sollte.

Für die Westbindung der Bundesrepublik wirkten rheinisch-katholische Konservative und die linke Frankfurter Schule zusammen. US pressure groups für diese Ausrichtung, wie die Atlantik-Brücke oder das Aspen Institute, zierten sich mit prominenten, oft umgedrehten Deutschen, z.B. Richard von Weizsäcker. Der Drahtseilakt des Kalten Krieges gelang trotz Krisen und vieler Regime Changes der USA, weil sie mit ihren atomaren Massenmorden den Abgrund der Hölle eines Nuklearkrieges überdeutlich gezeigt hatten.

Die Sowjetunion schlug Aufstände in der DDR, in Polen und Ungarn nieder, die USA politisch Unliebsames im Mittleren Osten und in Lateinamerika. Doch Cuba war für sie nicht zu knacken, US-Druck drängte es ins sowjetische Lager. Die Rasenunruhen und das Vietnam-Desaster, welche beide die Menschenrecht-Heuchelei der USA offenbarten, verursachten zwar einige tiefe Kratzer in der US-Demokratie-Ikone auch in Deutschland, doch ein Umdenken in Sachen „deutsche Schuld“ fand nicht statt. Dafür bildete sich der Gutmenschen-Antifaschismus. Die USA blieben trotz der Schlappe durch ein Land der Dritten Welt, ungeheurer Kriegskosten und einer „desaströsen Niederlage“ im Iran stark genug, um ihren

Gegenspieler über Koexistenz, Helsinki-Konferenzen, beidseitige Abrüstung strategischer Raketen mittels Nato-Doppelbeschluss und der Drohung mit dem Krieg der Sterne in den Ruin zu treiben. Der sowjetische Versuch, Westeuropa durch einseitige Raketen-Rüstung zu erpressen, hatte sich dank deutschen Alarms und nachfolgender Nachrüstungsdrohung der Nato als eine sehr kostspielige Fehlinvestition erwiesen.

Nicht zuletzt, weil wider sowjetisches Kalkül die von ihrer unterstützten Friedensbewegung die Nachrüstung nicht verhindern konnte. Die von den Deutschen der DDR erzwungene deutsche Vereinigung paßte der US-Führung ins Konzept, weil sie sich sicher war, daß das größere Deutschland ein Gewinn für das eigenen Lager sein werde. Nach dem Zerfall des Sowjet-Imperiums konnten sich die USA als die einzige Weltmacht fühlen. Doch ihre Kriege, Regime Changes sowie sonstigen militärischen und wirtschaftlichen Machtprojektionen haben der Anerkennung ihrer Dominanz selbst im eigenen Lager geschadet, zumal ein wiedererstarktes Rußland und ein mächtig gewordenes China Paroli bieten.

Ob es dem seit einem Jahrhundert zum ersten Mal nicht von den Geld- und Machtcliquen vorbestimmten Präsidenten gelingen wird, eine dem Wohle aller Amerikaner dienende, konfliktfreiere US-Weltpolitik durchzusetzen, ist noch offen. Ebenfalls, ob Deutschland zu einer eigenständigen Interessenpolitik findet, oder ob es sich weiter von den bisherigen kriegslüsternen US-Machtcliquen bestimmen läßt. Äußerst dramatisch ist, daß „Deutschlands herrschende Elite unter dem Banner der Eine-Welt-Ideologie sich mit Hilfe der Einwanderung von asiatischen und afrikanischen Analphabeten anschickt, die deutsche Nation aufzulösen.“ Obwohl dies offen erklärtes link-grünes Programm mit totalitärem Anspruch ist, regt sich bei den weitgehend nationalvergessenen Wessis dagegen kaum Widerstand. Nur sehr viele Ossis, die noch ein Gespür für das sich abzeichnende Totalitäre haben und von alliierter und Frankfurter Gehirnwäsche verschont geblieben sind, haben sich noch ein Nationalbewußtsein bewahrt und leisten Widerstand. Ob er im Westen Schule macht, ist ungewiß.

Dieses letzte Buch der Trilogie „Unterwegs zur Weltherrschaft“ der USA über den Ersten und Zweiten Weltkrieg bis heute liest sich schon wegen Roewers lakonischer Ironie mit Vergnügen: [Im Vietnam-Krieg] „verschärfte man die pädagogischen Mittel der *democracy*: Napalm und Orange Agent hießen die neuen Lehrmethoden. [...] Unbegreiflich genug wollten die Vietnamesen trotz dieser Vorführung westlicher Werte immer noch nicht die amerikanische Überlegenheit anerkennen. Jetzt mussten Bodentruppen heran.“

Diese prall mit Hintergründen unterfütterte Chronologie ist mit über 1100 Fußnoten sehr gut belegt; allerdings wünschte man sich für viele Angaben auch die Originalquelle der Fundstelle. Für die Erlebnisgeneration wie für die Jüngeren hat Helmut Roewer eine äußerst lebendige, nüchtern erhellende Geschichte einer Periode geschrieben, in welcher weitestgehend menschenverachtender Egoismus der Handelnden bestimmend und Idealismus für nützliche Idioten reserviert ist. Wer für deutsche Real- und Interessenpolitik eintreten will, sollte sie unbedingt konsultieren.